

Mit Hip-Hop, Rap und Perlen zum Schulerfolg

Im gläsernen Klassenzimmer zeigen Experten Alternativen zum Frontalunterricht auf

Welches Kind ist schulreif? Wie soll es unterrichtet werden? Dass Lernen nur funktioniert, wenn Kinder sich dem Schulsystem anpassen, ist wissenschaftlich widerlegt. Projekte an Stuttgarter Schulen führen den Beweis dafür, dass offener, anderer Unterricht funktioniert – und zwar erfolgreich für die Schüler.

VON BARBARA CZIMMER-GAUSS

Tobias Borke geht mit der Musikindustrie hart ins Gericht: „Die baut ohne Skrupel Vorbefragte zu Idolen auf, die mit ihren Texten nur provozieren wollen. Meine Erfahrung ist: Der, dem es nicht so gut geht, der Prügel kriegt, glorifiziert das nicht.“

Seit gut einem Jahr arbeitet der preisgekrönte Rapper und Freestyle-Dichter mit einer 7. Klasse der Rosensteinschule in Stuttgart zusammen, für zwei Stunden pro Woche. Der Experte sagt, er arbeitet mit Samir und den anderen Hauptschülern die sprachlichen Fähigkeiten heraus. Die Schüler nennen das „voll guten Rapp machen“.

*Ihr denkt, ihr seid die Besten,
ihr denkt, ihr habt was drauf.
Komm schon, hau doch drauf!
Benütz endlich deinen Verstand
und hör damit auf.*

Der Text stammt vom 16-jährigen Samir, der für sein ganzes Stück mehrere DIN-A4-Blätter braucht. Den Text tippte er selbst, und nun steht er auf der Bühne und trägt ihn rhythmisch und fehlerfrei vor. Er hat gelernt, dass es viel Arbeit bedeutet, beim Projekt „Bleib am Ball“ bis zum Auftritt durchzuhalten, und er hat sein sprachliches Ausdrucksvermögen geschult.

Die Schüler nehmen – auch beim Projekt „Inspiration Hip-Hop“ in der Stuttgarter Friedensschule – verpflichtend teil und „beweisen damit ungeheures Durchhaltevermögen“, sagt Borkes Kollege Matthias Grone-meyer. Vor allem „machen auch Kinder deutscher Herkunft mit, die bei Integrationsprojekten zumeist außen vor sind“. Federführend bei den Projekten ist der U-20-Slam Stuttgart. Für drei Jahre ist der Einsatz des Vereins an den Hauptschulen durch Spenden gesichert. Seit seiner Grün-

dung 2005 gab er rund 150 Workshops, und die Nachfrage steigt. „Wir fangen mit dem an, was Jugendliche interessiert“, so Grone-meyer. Das erkläre den Erfolg.

Was Jugendliche zur Arbeit und zum Lernen anspricht – Interesse und Spaß an einer Sache –, funktioniert auch bei kleineren Kindern. Selbst Zweitklässler beschäftigen sich aus eigenem Antrieb mit Mathematik, Erdkunde, Deutsch, wenn man sie nur lässt. Em-meline beispielsweise kauert vorm Rechenmaterial und sucht sich eine Rechenaufgabe

aus: 9364 dividiert durch 4. Dann verteilt sie acht Würfel, die jeweils 1000 symbolisieren, in vier Kästchen. Sie erkennt, dass ein Tausenderwürfel übrig ist und greift zu kleineren Einheiten – Hunderterwürfel, Ketten mit zehn Perlen und einzelne Perlen – um auch sie in die Kästchen einordnen zu können. Auf einem Teppich nebenan, der eine Weltkarte zeigt, ordnen derweil Leander und Fabian Kontinente und darauf lebende Tiere richtig zu. Zum Schluss wird jedem Tier sein Namenskärtchen beigelegt. Die beiden Achtjährigen kontrollieren sich gegenseitig. Alles stimmt, und sie wechseln zufrieden die Lernstation.

Nach der Pause wird gezeichnet und gesungen

Die drei Kinder sind in der zweiten Klasse der Römerschule, einer Innenstadt-schule in Stuttgart. Dort unterrichtet eine Montessori-Lehrerin bereits zum zweiten Mal eine Klasse vom ersten bis zum vierten Schuljahr durchgehend. Jeden Morgen verläuft der Sachunterricht in Freiarbeit, nach der Pause liest, singt und zeichnet Marianne Heller mit der Klasse. „Die Römerschule erzielt damit einen guten Schulerfolg, der sich herumspricht“, sagt Albert Heller, und verweist auf zahlreiche Elternanfragen. 400 weitere Schulen in Baden-Württemberg unterrichten ebenfalls einen Grundschuljahrgang nach diesem Konzept und wird inzwischen auch bei älteren Schülern angewandt. Nun hofft Jörg Boysen, Vorstand des Montessori-Dachverbands, dass die dabei zugrunde gelegte „Vorstellung vom Kind bald auch in die Lehrerbildung einfließt“.



Unterricht heute: Beim Hip-Hop gilt's, aufeinander zu achten Foto: Piechowski